

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 65 (1988)
Heft: 4

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Bütler, Anselm / Grossheutschi, Augustin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

J. M. Bochenski: **Über den Sinn des Lebens und über die Philosophie.** Aufsätze. Herder, Freiburg 1987. 168 S. DM 29,80.

Zum 85. Geburtstag des weit bekannten Dominikanerphilosophen hat sein Schüler Darius Gabler verschiedene Aufsätze, die in Zeitschriften schon veröffentlicht wurden, zu einer «Festgabe» in diesem Buch zusammengefasst und eine Einleitung über Leben und Werk Bochenskis vorangestellt. Die Aufsätze zeigen, welch scharfer Logiker Bochenski ist. Sie behandeln zum Teil fachspezifische Fragen, v. a. der mathematischen Logik, wie auch allgemeinmenschliche wie z. B. «Über den Sinn des Lebens». Es ist ein Genuss, gerade beim erwähnten Aufsatz die klare, präzise logische Gedankenführung nachzuvollziehen. – Eine würdige Gabe für den verdienten Vorkämpfer der Logik.

P. Anselm Bütler

K. M. Woschitz: **Erneuerung aus dem Ewigen.** Denkweise – Glaubensweisen in Antike und Christentum nach Offb 1–3. Herder, Wien 1987. 285 S.

Es ist eine gewaltige wissenschaftliche Leistung, die Woschitz hier vorlegt: über die drei ersten Kapitel der Offenbarung des Johannes einen Kommentar von rund 280 Seiten zu schreiben. Ausführlich analysiert der Autor zuerst den geistesgeschichtlichen Hintergrund: Stoa, Epikureismus, Orphik, Mysterienkulte, Gnosis, Indische Mystik usw. Dann werden als weitere Voraussetzung zum Verständnis des Textes die theologischen Vorgegebenheiten dargelegt: das Problem des Übels und der apokalyptische Lebensentwurf, Sprache und Metamorphologie des Textes, Situation und Zeithorizont, schliesslich der Seher und seine Schau. Nach dieser breiten Fundierung stösst der Autor zur eigentlichen Botschaft der Sendschreiben vor, die er zusammenfasst in die Aussage: «Christus, die Mitte der Ekklesia». Nach einer detaillierten Erklärung der Sendschreiben nimmt Woschitz eine Zusammenschau vor, über die «Würde und Sendung der Gemeinde»: Sie existiert als «Verdanktsein aus Liebe». Kraft dieses Selbstverständnisses kann die Gemeinde die Notsituation der Verfolgung bestehen, weil sie getragen ist von der Hoffnung auf zukünftiges Heil, so dass die Glaubenden selig gepriesen werden können als «Die Überwindenden».

P. Anselm Bütler

F. Kamphaus: **Der Preis der Freiheit.** Anstösse zur gesellschaftlichen Verantwortung der Christen. Grünewald, Mainz 1987. 176 S. DM 22,80.

Ein Bischof, der das «aggiornamento» Johannes' XXIII. ernst nimmt, legt hier ein Buch vor, das das «aggiornamento» in die kirchliche Soziallehre und in das soziale Verhalten der Christen hineinragen will. Er appelliert an die Christen, die Freiheit ernst zu nehmen und sie für das soziale Engagement zu nutzen. Es kommen z. T. eher Fragen zur Sprache, die in der BRD aktuell sind (z. B. Paragraph 218, Ermutigung der Betriebsräte), aber auch Fragen, die uns alle in Europa angehen (Konsumskesse, Asylantenfrage). Im 2. Teil geht er ausführlich auf die Theologie der Befreiung ein, wobei er diese Theologie positiv bewertet und Anstösse gibt zu deren Weiterführung und Vertiefung, v. a. aber Hinweise, was diese Theologie für uns in Europa an Herausforderung bringt. – Nicht ganz nachvollziehbar ist die Kritik von Kamphaus an der Ekklesiologie L. Boffs. Boff lehnt ja nicht die Institution der Kirche ab, sondern nur eine übertriebene Entwicklung, Machtanballung in der Hierarchie auf Kosten der Laien. Dass dies die Sakramentalität der Kirche «verdunkelt» (nicht zerstört), wird wohl Bischof Kamphaus zugestehen müssen. Und gerade das ist das eigentliche Anliegen Boffs. P. Anselm Bütler

F. Böckle (Hg.): **Der umstrittene Naturbegriff.** Person – Natur – Sexualität in der kirchlichen Morallehre. Patmos, Düsseldorf 1987. Schriften der kath. Akademie in Bayern, Band 124. 136 S. DM 19,80.

Der Band enthält die Referate der Tagung der kath. Akademie in Bayern vom 26./27. Sept. 1986. Das Thema der Tagung: «Was ist für den Menschen natürlich». Die Aktualität der Thematik basiert auf der Tatsache, dass in Fragen der Sexualität und Fortpflanzung einander widersprechende Positionen sich gleichermaßen auf die «Natur» berufen. Zur Klärung dessen, was natürlich ist, braucht es das interdisziplinäre Gespräch zwischen Theologen, Medizinern und Naturwissenschaftlern. Gerade von seiten der Naturwissenschaften werden starke Bedenken erhoben gegenüber einer Abteufung von sittlichen Normen aus der Natur. Der Religionsphilosoph Bernhard Casper weist darauf hin, dass man z. B. «durch peinlich genaue Beschreibungen einer neuzeitlich durchgeführten, aber im Grunde doch vielleicht stoisch verstandenen Physiologie» (S. 44) der «Natur der Ehe» dem nicht gerecht werden kann, was das «Menschliche» der Ehe, zu dem Spontaneität und Freiheit gehört, ausmacht. F. Böckle weist darauf hin, dass in der Sexuallehre von Karol Wojtyła die Finalität des ehelichen Aktes und der freien gegenseitigen Liebe nur äusserlich miteinander verbunden sind, woraus sich eine Zweigleisigkeit der ethischen Argumentation ergeben kann. Das Verhältnis von Person und Natur kann sachgemäss nur erfasst werden, wenn wir den Zugang dazu vom Personalen, nicht vom Dinglichen her beschreiten. Hans Schaefer, Professor für Physiologie kommt zum Ergebnis, dass «der Begriff «natürlich» sich der Verwendung als normativer, das Handeln des Menschen in sittlicher Hinsicht beurteilender Begriff entzieht» (S. 94). A. W. von Eiff, Professor für innere Medizin fordert, dass die Theologie die heutigen anthropologischen Erkenntnisse ernst nimmt, was zu Nuancierung, ja Korrektur tradierter Lehrmeinungen führt. P. Anselm Bütler

C. G. Valles: **Fang den Regenbogen**. Sich selbst finden. Herder, Freiburg 1987. 168 S. DM 19,80.
Der Autor, Jesuit, Missionar, Mathematikprofessor und schliesslich Schriftsteller in Indien legt hier ein Selbstporträt vor, das zeigt, was alles zu ihm gehört. Dabei zeigt er in wohlwollender Offenheit, welche «unmenschlichen» Praktiken, die heute zum Glück verschwunden sind, er in seinem Werdegang als Jesuit auf sich nehmen musste.
P. Anselm Bütler

P. Hoffmann (Hg.): **Priesterkirche**. Theologie zur Zeit, Band 3. Patmos, Düsseldorf 1987. 368 S. DM 34,- (Fortsetzungspreis DM 29,80.)
Die bis heute vorherrschende Struktur der Kirche ist jene der Unterscheidung zwischen «lehrender und hörender» Kirche, Kirche, in der die Priester das Sagen haben, die Christen zu hören und zu folgen haben. Der vorliegende Band geht vor allem historisch der Entwicklung nach, wie es zu dieser «Priesterkirche» gekommen ist, nachdem doch in der Frühzeit des Christentums eine Vielzahl von Kirchenmodellen gelebt wurde. Dass sich die «Priesterkirche» durchsetzte, ist sozio-historisch bedingt. «Der Blick in die frühe Kirchengeschichte offenbart zugleich mit der historischen Bedingtheit der entstehenden Gemeindeordnungen deren geschichtliche «Vorläufigkeit». Ihre Pluralität macht deutlich, dass keine von ihnen eine letztgültige Verbindlichkeit beanspruchen kann. Entscheidend für jede von ihnen bleibt, ob und wie es ihr gelingt, dem Erbe Jesu in der eigenen geschichtlichen Situation angemessen Ausdruck zu geben» (Hoffmann, S. 60). Andere Beiträge zeigen die in den späteren Jahrhunderten sich mehr und mehr durchsetzende Entwicklung zur «Priesterkirche» auf. P. M. Zulehner entwirft als «Abschluss» dieser geschichtlichen Schau in einer «futurologischen Skizze» ein faszinierendes Bild, wie Kirche sein könnte, die, den Anforderungen der Zeit angepasst, das Erbe Jesu angemessen zum Ausdruck bringen könnte. Im 2. Teil berichten Kurzinformationen, wie eine solche zukünftige Kirche heute schon an «kleinen Orten» Wirklichkeit zu werden beginnt. Unter diesen Kurzberichten ragt wohl der Beitrag von Leonardo Boff: «Ämter und Dienste in einer Kirche aus dem Volk» am weitesten in diese zukünftige Form der Kirche hinein.
P. Anselm Bütler

A. Th. Khoury / P. Hünermann: **Warum leiden?** Die Antwort der Weltreligionen. Herderbücherei, Band 1383. 160 S. DM 9,90.
Jede der grossen Weltreligionen hat sich der Frage nach dem Leiden gestellt und eine Antwort darauf versucht. Der Hinduismus unterscheidet zwischen karmischem und mystischem Leiden; für den Buddhismus ist Leiden verwurzelt im Unwissen des Menschen, welches durch zahllose Wiedergeburten nach und nach verschwindet. Israel ist einen langen Weg gegangen bei Beantwortung dieser Frage. Leiden ist ein Ausdruck der Liebe Gottes, damit Israel am Leben bleibt. Nach dem Koran ist Gott dem Menschen näher als seine Halsschlagader. Darum sind Gottes Entscheidungen (auch Leiden) allem Anschein zum Trotz letztlich für den Menschen gut und heilsam. Der christliche Glaube ist trotz Bosheit und Sünde von einer unerschütterlichen Hoffnung getragen, dass wie bei Jesus der leidvolle Weg durch die Zeit für

alle Menschen eine Pilgerfahrt ist auf die völlige Erlösung von allem Leid hin und damit zum vollen leidlosen ewigen Leben.
P. Anselm Bütler

O. H. Pesch: **Dogmatik im Fragment**. Grünewald, Mainz, 1987. 442 S. Fr. 44,80.
Einzelveröffentlichungen in Sammelwerken, Fachzeitschriften usw. werden wegen der Flut von Zeitschriften usw. kaum mehr beachtet. Daher ist es berechtigt, solche Einzelveröffentlichungen in einem eigenen Band gemeinsam zu veröffentlichen. Das tut hier O. H. Pesch. Es sind Veröffentlichungen, die ein breites Themenspektrum der Dogmatik ansprechen: Fundamentaltheologie, Gottesfrage (zum Beispiel Gotteserfahrung heute), Christologische Fragen (Christologie und Rechtfertigungslehre in der katholischen Dogmatik; Versuch einer christologischen Grundformel), Ekklesiologie (unter anderem Fragen der Unfehlbarkeit), Sakramententheorie. Es ist selbstverständlich, dass O. H. Pesch vor allem jene Fragen aufgreift oder Fragen unter jenem Gesichtspunkt angeht, die ökumenisch von Bedeutung sind. Die einzelnen Artikel sind in der Originalform der Erstveröffentlichung wiedergegeben, wo nötig durch besonders gekennzeichnete Zusätze ergänzt. Eigentlich ist es überflüssig, die wissenschaftliche Qualität der Artikel besonders zu erwähnen. Wer O. H. Pesch als Dogmatiker kennt, der weiss um seine scharfsinnigen Analysen, Unterscheidungen, seine Kunst der Synthese, seine Fähigkeit, bei festgefahrenen Punkten neue Aspekte aufzuweisen, die weiterführen. Auch seine Gabe der klaren, leicht lesbaren Sprache ist bekannt. All diese Qualitäten kommen in den hier gesammelten Artikeln immer wieder neu ins Spiel. Es ist nicht übertrieben zu sagen: die Lektüre dieser Artikel bietet einen geistigen «Hochgenuss».
P. Anselm Bütler

A. Heinz und H. Rennings (Hrsg.): **Heute segnen**. Werkbuch zum Benediktionale. Herder, Freiburg 1987, 448 Seiten, geb. DM 39,-.
Segnen hat sich gewandelt, in der äusseren Form und im Verständnis. Dass bei allem Segnen der Mensch gemeint ist und dem Menschen als Träger eine Aufgabe gestellt ist, dieses Bewusstsein hat viel zum Wandel in der äusseren Form und im inhaltlichen Verständnis beigetragen. «Heute segnen» will helfen, von der Theorie zur Praxis den Weg zu finden. Hat das Benediktionale (deutsch 1978 erschienen) bereits durch sein umfassendes Angebot eine neue Sicht für die Segnungen eröffnet, so will das Werkbuch «Heute segnen» dazu verhelfen, der Segenspraxis heute Sinn zu geben. Im allgemeinen Teil (S. 15–150) geben ein paar Artikel die theoretische Grundlage. Neu dabei ist wohl die ökumenische Sicht. Ferner wird Stellung genommen zur Leitung und Gestaltung von Segenshandlungen. Als Grundsatz lässt sich herauschälen: Keine Segnung ohne die Verkündigung des Wortes Gottes; deshalb sollten auch immer jene anwesend sein, die um die Segnung bitten. Im speziellen Teil (S. 153–383) werden 28 Segnungssituationen besprochen und verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt. Dabei wird auch dem «Geschichtlichen Hintergrund» Beachtung geschenkt. Die praktischen Vorschläge für die Gestaltung nehmen einen grossen Platz ein. Auffallend engagiert setzt sich das Werkbuch ein, dass die Segnungen ihren Platz in den Feiern der Pfarrei finden.

«Heute segnen» erfüllt eine wichtige Aufgabe, wenn wir bedenken, dass segnen heisst: «jemandem zeichenhaft Gottes huldvolle Nähe zusprechen». Wir, unsere Zeit, unsere Welt brauchen diese «huldvolle Nähe» Gottes.

P. Augustin Grossheutschi

H. Niederschlag: **Lebensraum Kirche**. Impulse zur Erneuerung. Reihe: Glaube, Wissen, Wirken. Band XI, Lahn, Limburg 1987. 203 Seiten, DM 24,80.

Die Autoren, alles Pallotiner, greifen mit ihren Artikeln «heisse Eisen» der heutigen Ekklesiologie auf. A. Weiser liefert den grundlegenden Artikel: «Laien in der Kirche? Neutestamentliche Aspekte.» Grundsätzlich sollte der Begriff «Laie» vermieden werden, weil er sich nicht auf den Sprachgebrauch des NT abstützen kann und rein negativ besetzt ist: Nicht-Kleriker. Besser wäre es, einfach von «Christen» oder (so die französischen Bischöfe) von «Getauften» zu sprechen. Mit dieser Namensänderung würde auch das Bewusstsein der positiven Funktion aller Getauften in der Kirche lebendiger werden. Ein anderes höchst aktuelles Thema greift A. Schuchart auf: Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation. Andere höchst aktuelle Themen sind zum Beispiel: Von der Westkirche zur Weltkirche, Gottesdienst und Leben usw.

P. Anselm Bütler

Henri J. M. Nouwen: **Geheilt durch seine Wunden**. Wege zu einer menschlichen Seelsorge. Herder, Freiburg 1987. 144 Seiten, Paperback, DM 16,80.

Der Blick auf die eigenen Leiden kann blind machen für die Leiden anderer, kann aber auch sehend machen für

andere Not. Wer als Christ mit den Leiden und der Not von Mitmenschen konfrontiert wird, darf die Sicht auf das Leiden Jesu nicht aus dem Auge verlieren. Auf etwa diesem Hintergrund schreibt der bekannte geistliche Schriftsteller Nouwen das vorliegende Buch. Der Seelsorger soll sich in der Rolle des heilenden Arztes sehen, «weil er selbst verwundet ist». In der Einleitung sagt der Autor selber zum Buch: «Seine vier Kapitel lassen sich als verschiedene Türen beschreiben, durch die ich Zugang zu den Problemen der Seelsorge in der Welt von heute gesucht habe: Die erste Tür führt in die Situation einer Welt im Leid; die zweite in die Situation einer Generation im Leid; die dritte in die Situation eines Seelsorgers im Leid; und die vierte in die Situation eines Seelsorgers im Leid.» (S. 9). Erfahren wir in dieser Welt je einmal vollständige Heilung? Wohl kaum. Es bleiben auch immer Fragen offen. Antwortversuche sind aber doch Schritte nach vorn. So ist dieses Buch auch ein Schritt...

P. Augustin Grossheutschi

H.-J. Venetz: **Die Bergpredigt**. Biblische Anstösse. Kanisius, Fribourg/Patmos, Düsseldorf, 1987. 160 S. Fr. 20.-

Die Bergpredigt, so das Grundverständnis des Autors, ist eine «prophetische Vision, nicht ein Gebot», eine prophetische Vision der Gottesherrschaft. So geht es hier um den neuen Menschen, den Menschen des Erbarmens und der Gerechtigkeit, die die typischen Kennzeichen der Gottesherrschaft sind. – Die Ausführungen sind leicht lesbar und verständlich. Dank des tiefen Hintergrundwissens des Autors bekommen die Texte eine packende Leuchtkraft.

P. Anselm Bütler

Buchhandlung Dr. Vetter



Schneidergasse 27, 4001 Basel
(Zwischen Marktplatz und Spalenberg)
Telefon 25 96 28

MÖBEL RÖSCH



Wir bringen Ihnen Gemüterlichkeit

Hauptgeschäft: Güterstrasse 210, am Tellplatz, 4018 Basel, Tel. 061 35 10 39 · City-Show am Bankenplatz